

# Familienbrief

zum Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre



» Erziehung ist  
Vorbild und Liebe, sonst nichts «

*Friedrich Fröbel*

# Kinderlachen

Tausend Kinderlachen  
aus strahlenden Augen:  
tausendfach Freude,  
Neugier und Entdeckertum,  
tausend Interessen  
und tausendfach Kreativität.

Tausend Weisen zu spielen, zu bauen,  
neugierig die Welt zu entdecken,  
mit Spannung zu erkunden, allmählich zu begreifen;  
sich zu erproben, zu experimentieren ...  
tausend mal neu und immer anders.

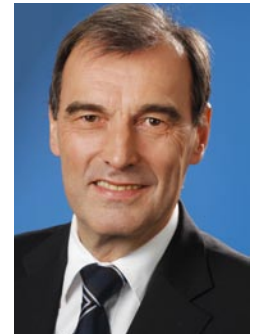
Tausend Kinderlachen  
aus strahlenden Augen:  
millionen Gedanken, Gefühle,  
millionen Träume und Geschichten;  
ebenso viele Arten zu lieben,  
zu fragen und zu erinnern

ICH BIN DA!

Tausend Kinderlachen  
aus strahlenden Augen:  
nach unzähligen Tränen,  
Misserfolgen und Streit  
geben Mut, Wärme und Zuversicht  
in dieser großen Welt ...

... für tausend kleine Welten ...

## Liebe Eltern, liebe Großeltern, liebe Familien im Freistaat Thüringen,



der „Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre“ versteht sich als Orientierungsrahmen für das abgestimmte erzieherische Wirken all jener Personen, die die kindliche Entwicklung im ersten Lebensjahrzehnt prägen und begleiten. Die hieraus erwachsende gemeinsame Verantwortung für den individuellen Entwicklungsfortschritt sowie die Entfaltung des einzelnen Kindes ermöglicht die gleichberechtigte Einbeziehung aller Kinder ungeachtet ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, ihrer Religion oder besonderer Handicaps.

Hinter der Beschreibung zu vermittelnder Kompetenzen im Wissens-, Befähigungs- und Persönlichkeitsbereich, die im kindlichen Entwicklungsprozess auf vielfältige Weise miteinander verwoben sind und sich gegenseitig bedingen, verbergen sich solch wesentliche Anliegen wie:

**DIE STÄRKUNG DES KINDES**, seiner kindlichen Mitbestimmung und seiner sozialen Mitverantwortung in seiner unmittelbaren Lebenswelt. Hierzu gehört beispielsweise die Entwicklung solcher Schlüsselkompetenzen wie Kommunikationstechniken und -verhalten und Fähigkeiten zum Lösen von Problemen, wie auch das Einfügen und Handeln im demokratischen Miteinander und damit die Ausprägung von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit.

**DIE INDIVIDUELLE FÖRDERUNG** solch geistiger Fähigkeiten wie Kreativität, Wissensdrang und Informationsverarbeitung sowie auch der körperlichen Fertigkeiten wie Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Kondition und Koordination.

**DIE VERMITTLUNG VON WERTEN DES GESELLSCHAFTLICHEN MITEINANDERS**. Hierzu zählen beispielsweise die Achtung des Anderen und seiner Meinung, Hilfsbereitschaft und Toleranz wie auch ethische bzw. religiöse Grundhaltungen. Die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft mit ihren gewachsenen Traditionen, dem regionalen Brauchtum und interkulturellen Einflüssen bereichern diese Entwicklung.

## Welche Chancen wohnen einer soliden Bildungspartnerschaft inne?

Jedes Kind verdient es, dass man es auf seinem Weg zum Erwachsenwerden bestärkt, begleitet und fördert. Geborgenheit, Vorbild, Anerkennung und Zuversicht sind dabei elementare Dinge, die die Familie leistet, um damit dem Kind – gleich einem jungen Bäumchen – Wurzeln und Halt zu geben. Jede in der Familie gemeinsam verbrachte Zeit, jedes gemeinsame Gespräch vermittelt Lebenserfahrungen und Orientierungen.

Dabei ist es für das Kind von besonderer Bedeutung, in der familiären Geborgenheit Anregungen statt Anordnungen zu erfahren, Motivation statt Reglementierung, Bestärkung statt voreiliger Kritik. Offenen Auges Entwicklungsfortschritte wahrzunehmen, um die Leistungen des Kindes an diesen zu messen, statt an seinen Defiziten – das eröffnet neue Lebensperspektiven und Stolz auf das Geschaffte sowie Ermutigung auf dem weiteren Weg.

Auch Erzieherinnen, Lehrer, Tagesmütter, Frühförderstellen sowie die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe verfolgen das Ziel, jedes Kind individuell zu fördern und dabei seine besonderen Fähigkeiten und Begabungen zur Entfaltung zu bringen. Sie orientieren sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Zunehmend werden die Erzieherin als pädagogische Fachkraft und der Lehrer zum Begleiter des Kindes bei seinen individuellen Lernprozessen. Sie unterstützen das Kind auf dem Weg zum selbstständigen Lernen und eigenverantwortlichen Tun.

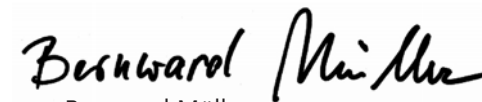
Dieser Handlungsrahmen ist die Grundlage einer gelingenden Kooperation zwischen allen an der Bildung und Erziehung des Kindes beteiligten Personen. Sie fühlen sich für die Belange des Kindes gleichermaßen verantwortlich, arbeiten partnerschaftlich zusammen, ergänzen sich und gehen wertschätzend miteinander um. Die unterschiedlichen Kompetenzen der Beteiligten befördern die gegenseitige Unterstützung sowie die verlässliche Zusammenarbeit – eben eine Partnerschaft. Voraussetzung dazu ist ein intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes, geprägt von Offenheit und Transparenz.

Eine solche Bildungspartnerschaft ermöglicht das frühzeitige Erkennen von besonderen Fähigkeiten und Begabungen wie auch von Entwick-

lungsverzögerungen. Damit können die Bildungspartner im gemeinsamen Handeln rasch und umfassend auf die Erfordernisse des Kindes eingehen und selbst bislang schwierige Übergänge wie beispielsweise die Eingewöhnungszeit in Kindergärten und Schulen fließender gestalten. Indem sie so aufeinander abgestimmt wirken, werden die Bildungspartner den Ansprüchen einer durchgängig optimalen Förderung des Kindes zur vollen Entfaltung der ihm innewohnenden Anlagen und Potenziale gerecht.

Mit gutem Grund, liebe Eltern, Großeltern und Familien, greife ich hier das Bild des jungen Baumes auf: Lassen Sie uns alle gemeinsam das Bäumchen hegen und umsorgen, es nähren, stützen und stärken, auf dass es wohlgerate. Dann wird es nach allen Seiten starke Äste treiben und gesundes Blattwerk. Stolz auffragen soll es und manchem Sturm trotzen. Es wird nicht immer gerade wachsen, vielleicht hier und da auch einmal verletzt werden, aber bald schon wird es erblühen und reiche Früchte tragen.

Ihr



Bernward Müller  
Thüringer Kultusminister

## Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre

Erblickt ein Kind das Licht der Welt, so begleiten es alle unsere guten Wünsche für dessen Gesundheit, Wohlergehen und ein erfülltes Leben. Alle Herzenswünsche dieser Welt bieten aber leider keine Gewähr dafür, dass ein Kind gesund heranwächst, sich gut entwickeln und optimal entfalten kann.

Dazu bedarf es vor allem anderen der Geborgenheit, Verlässlichkeit, Hingabe und der Liebe einer Familie – sei sie auch noch so klein. Und es bedarf in allen Dingen, die das Kind lernen will und lernen soll, der Vorbilder und Partner, die das Kind führen und leiten, die ihm Orientierung geben und es bei jedem Schritt auf dem Weg ins Leben ermuntern, bestärken und dessen Erfolge anerkennen.

So vielfältig und verschiedenartig wie die Kinder selbst, werden auch ihre Wege sein, um die Welt zu beobachten, zu hinterfragen, zu erklären, zu begreifen und sie sich auch zu Nutze zu machen. Die erstaunlichsten Denkansätze und Lernstrategien treten dabei zu Tage: nachahmende, probierende, rationale, kreative, künstlerische ...

Eines aber haben all diese Lern- und Vermittlungsweisen gemeinsam: je mehr das Kind als aktiv handelnder Mensch in seiner Familie, später auch im Kindergarten und in der Schule heranwächst, um so bewusster und interessierter wird es sich das Wissen aneignen können. Und es wird sein Wissen im selbstständigen Tun auch anwenden wollen, um daraus Fertigkeiten oder gar besondere Fähigkeiten zu erlangen.

Schon vor über 2.500 Jahren prägte der chinesische Philosoph Konfuzius die Weisheit:

» Sage es mir, und ich werde es vergessen.  
Zeige es mir, und ich werde mich erinnern.  
Lass es mich tun, und ich werde es behalten.«

Aus diesem Grunde ist es die vordringlichste Aufgabe jedes einzelnen Familienmitgliedes (und später auch von anderen Bezugspersonen wie Erzieherinnen und Lehrern sowie all jenen Personen, die gemein-

sam Verantwortung zur Bildung und Erziehung der Heranwachsenden tragen), eine solche Lernumgebung zu schaffen, die in der unmittelbaren Lebenswelt des Kindes beheimatet ist. Sie soll dessen bisherige Erfahrungen und Erlebnisse mit einbeziehen wie auch die umfassende Ausprägung individueller Kompetenzen nicht nur im Wissens-, sondern auch im Persönlichkeitsbereich ermöglichen.

Im August 2008 trat der „Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre“ in Kraft, der genau diese Anliegen verfolgt und somit dem gemeinsamen Handeln aller Bildungspartner zum Wohle der Kinder sowie zu deren freier Entfaltung neue Perspektiven eröffnet.

Unsere Kinder sollen die Zukunft nicht nur im Herzen tragen, sie sollen sie vielmehr auch selbst mitgestalten.

### Welches Verständnis von Bildung liegt dem Thüringer Bildungsplan zu Grunde?

Das Kind selbst als eine sich im aktiven Denken, Ausprobieren und im zunehmend bewussteren **Handeln** entwickelnde **Persönlichkeit** rückt ins Zentrum des erzieherischen Wirkens. Dies beschränkt sich nicht darauf, das heranwachsende, sich entfaltende, einzelne Kind gleichsam zu bilden **und** zu erziehen, sondern es als **Partner** in diese Entwicklungsprozesse einzubeziehen.

Im natürlichen **Miteinander** der Familie lernt das Kind auf vielfältige Weise mit Geschwistern, Eltern und Großeltern, aber auch mit Freunden, Nachbarn, Bekannten und weiteren Bezugspersonen die alltäglichen Vorgänge und Gegenstände, ihre Eigenschaften und Wechselwirkungen in deren Ganzheit kennen. Es lernt, sie tiefer zu ergründen und auch an anderer Stelle anzuwenden.

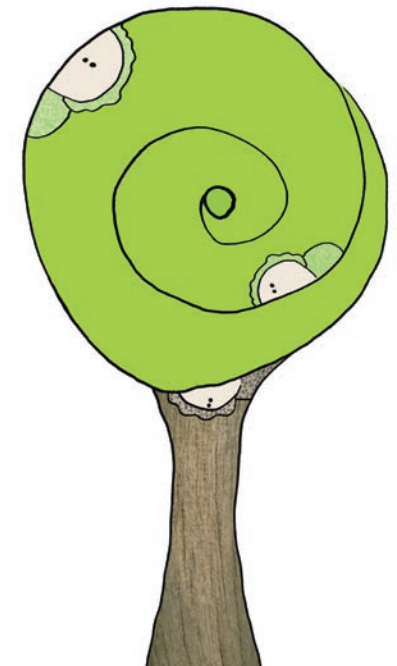
In der aktiven Einbeziehung seiner dabei erlangten **Erfahrungen**, Interessen, **Eigenheiten** und besonderen Fähigkeiten erfährt das Kind gleichsam Anerkennung und **Bestärkung** wie auch wertvolle **Chancen** zur differenzierten Wissens- und Persönlichkeitsentwicklung. Dabei kann das Kind seine individuellen Stärken und Interessen besser

zum Ausbau eigener **Potenziale** nutzen und wird so von Beginn an zu einem Schrittmacher seiner eigenen **Entwicklung**. Diese wichtige Eigenschaft, sich im interessierten **Streben** die Umwelt zu eigen zu machen, und dies mit zunehmendem Wissensstand immer wieder neu, immer wieder anders, soll sich die heranwachsende Persönlichkeit ihr ganzes Leben lang bewahren.

Die natürliche Vielfalt der Kinder, ihre **Einzigartigkeit** im Denken, im Erfassen des Wesentlichen, im sich Ausprobieren und Problemlösen wird dabei nicht nur zur Chance, sondern auch zum Anlass für partnerschaftliches Handeln für alle **Bezugspersonen**, um das Kind auf seinem **Lernweg** zu stärken, es anzuerkennen und individuell zu unterstützen; das heißt, um es differenziert zu fördern, aber auch durch die Schaffung von Bewährungssituationen oder die Übertragung von **Verantwortung** für sich selbst, die Familie und weitere Bezugspersonen zu fordern.

Hierbei ist die **Sprache** von elementarer Bedeutung: zum einen für das Formulieren von **Fragen** und Wünschen, zum Beraten, Anerkennen und Helfen, andererseits zum Ausdruck von **Emotionen** und **Phantasien**, beispielsweise beim gemeinsamen Lesen, Rezitieren, Singen und Erzählen. Die dabei vermittelten **Werte** legen einen festen Grundstein für die persönliche, kulturelle wie auch die soziale **Identität** des Heranwachsenden.

Wir haben versucht, die Welt mit Kinderaugen zu sehen und mit Worten von Kindern auszudrücken.





## ABC ...

**Ich höre deine Stimme gern**, sie ist mir urvertraut. In ihr kann ich erkennen, wie du dich fühlst. Die Geschichten, die du mir vorliest, sind die schönsten. Mich interessiert, was du am Tag erlebst, genauso, wie dich meine Erlebnisse interessieren.

**Erkläre mir, was im Alltag geschieht**, vor allem das, was ich nicht sehen kann. Dinge, die für dich selbstverständlich sind, sind für mich völlig neu.

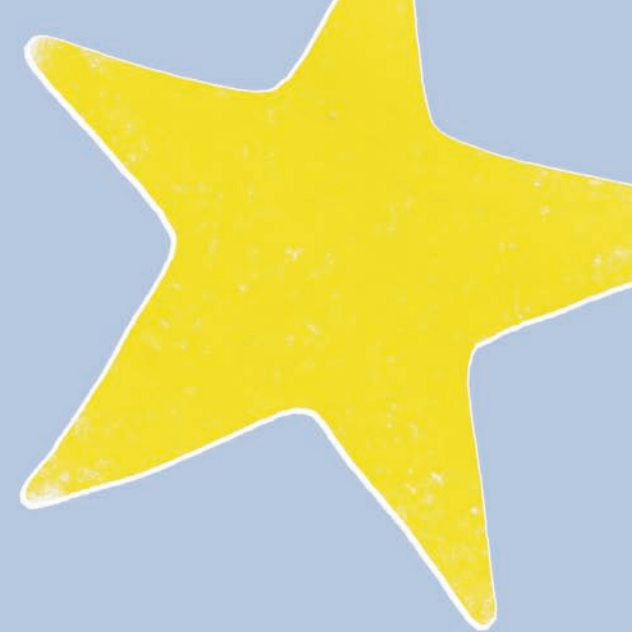
**Traue mir zu, egal wie alt ich bin, Zeichen und Symbole zu erkennen**, wenn sie sich wiederholen. So kann ich meinen Namen schon frühzeitig unter vielen anderen herausfinden. Mein Name sagt, zu wem ich gehöre und wo meine Wurzeln sind.

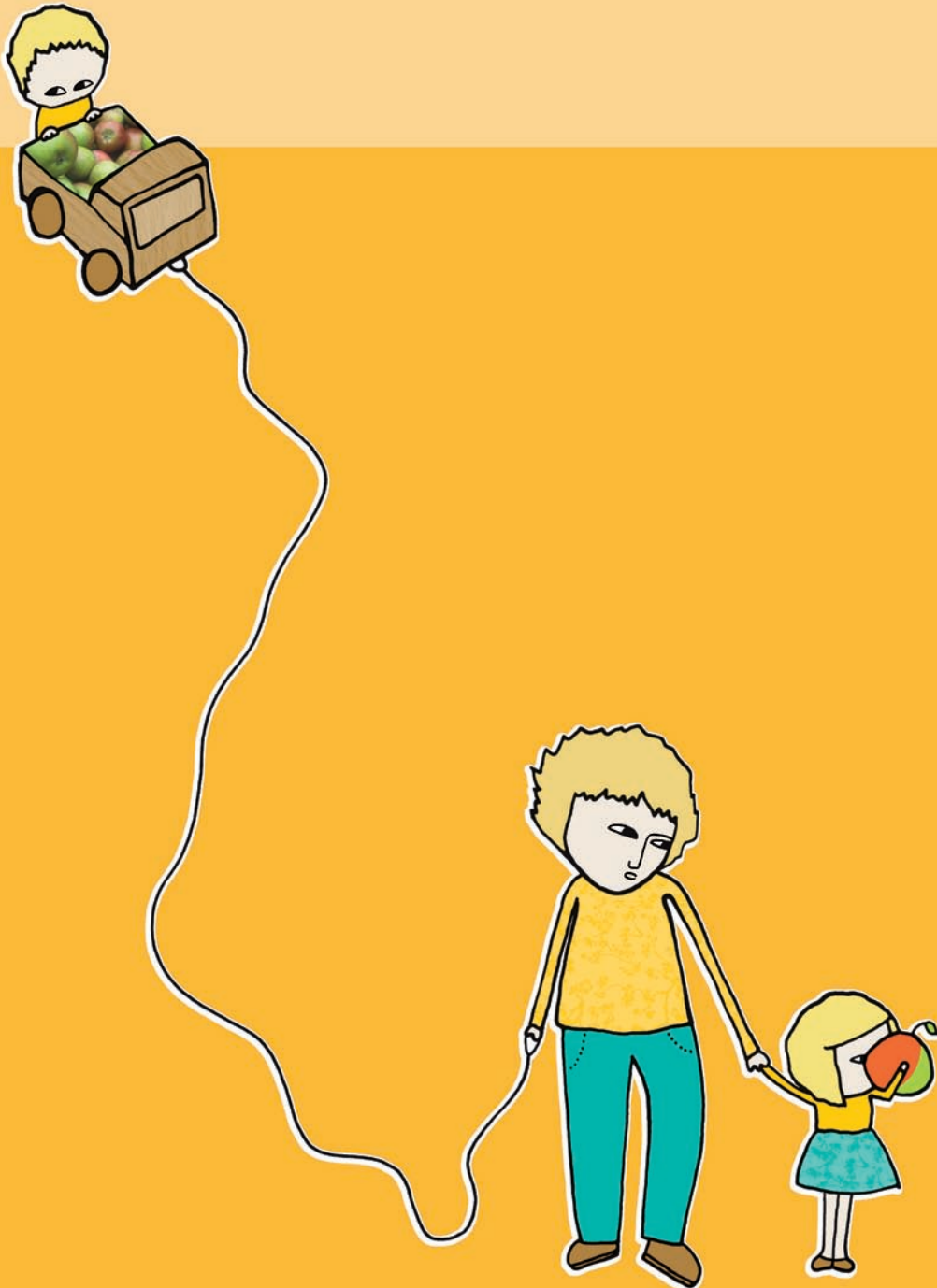
**Stelle mir am Anfang Fragen über das „Was“ und „Wo“** und frage mich später nach „Wie“ und „Warum“. Dies ermöglicht mir, dir viel zu erzählen und dabei sprachliche Bilder zu gestalten.

**Deine Sprache wird mir dabei ein Vorbild sein**. Ich möchte so wie du sprechen und schreiben lernen. Es ist für mich kein Problem, wenn wir zu Hause eine andere Sprache sprechen, schnell gelingt es mir, beide Sprachen zu nutzen.

**Höre mir geduldig zu** und hilf mir, mich auch in Raum und Zeit zurechtzufinden, indem du, auch wenn ich noch klein bin, keine Kindersprache verwendest.

**Am liebsten erzähle ich dir von Dingen, die ich besonders gut kann**, weiß und mag. Ich interessiere mich sehr für die Dinge, die du tust, und möchte sie dir nachtun.





## Wer sich nicht bewegt, bleibt stehen

**Das Erste, was ihr von mir gespürt habt,** waren meine Bewegungen in Mamas Bauch. Bleibt bewegt von diesem Eindruck.

**Durch Bewegung lerne ich meinen Körper kennen,** und mit ihm erschließe ich mir die Welt. Ich genieße es, wenn ihr mit mir spielt, tanzt und mich schaukelt. Wenn ihr mich in die Luft hebt und ich glaube, zu fliegen, dann quiet-sche ich vor Freude und vertraue darauf, dass ihr mich immer auffangen werdet.

**Manchmal verrenke ich mich,** suche mein Gleichgewicht und gelange in immer größere Höhen, so dass euch manches Mal der Atem stockt. Ich probiere meine Grenzen aus. Vertraut mir, dass ich wieder aufstehe, wenn ich falle. Auch das brauche ich für meine gesunde Entwicklung.

**Je aktiver wir uns gemeinsam bewegen, um so mehr werde ich es in meinem Leben wichtig finden.** Bitte spornt meinen sportlichen Ehrgeiz an. Ihr seid in jeder Hinsicht für mich Vorbild, jedoch verlangt nicht von mir, was ihr selbst nicht geschafft habt. Ich beobachte und lerne viel von euch: Wie und was ihr esst, wie ihr gesund bleibt und wie ihr mit schwierigen Situationen umgeht.

**Am liebsten koche ich mit euch gemeinsam** und ich finde es schön, wenn wir täglich zusammen essen. Schade nur, dass viel mehr Vitamine im Spinat als im Pudding stecken.

**Durch unser Familienerleben** helft ihr mir herauszufinden, wie ich mich am liebsten bewege, was ich besonders gern esse, und wie ich mit Freude gesund bleibe.





## 1, 2 oder viele ...

**Am Anfang begreife ich die Welt noch nicht in Zahlen.** Ich erlebe und beobachte Muster und Strukturen. Mit euch gemeinsam erkenne ich Beziehungen zwischen den Dingen. Erst die eine Hand und dann die andere, erst der rechte Fuß und dann der linke.

**Mama, ich habe mir alle deine Sprüche beim Anziehen gemerkt,** und sie haben mir geholfen, um mich zu orientieren. Ihr werdet verblüfft sein, aber es dauert nicht lange, und ich erkenne schon, ob alles an seinem Platz ist oder ob etwas fehlt.

**Zunehmend sammle, sortiere und ordne ich.** Muster zu legen, finde ich spannend. Lasst mich helfen beim Tischdecken, beim Einsortieren des Bestecks oder beim Backen und Kochen. Dabei lerne ich spielend etwas über Mengen, kann etwas messen und wiegen und bin dann ganz stolz auf meine Leistung.

**Stufen abzählen, oder die Tage zählen,** bis wir endlich meinen Geburtstag feiern, oder herausfinden, ob die Gummibärchen für meine Freunde reichen – das alles sind mir willkommene Anlässe, um meine Rechenkünste spielend zu erweitern. Spielen ist mir überhaupt sehr wichtig. Mit euch zu spielen, das macht mir fast genauso viel Spaß, wie mit meinen Freunden. Ich glaube, da kann ich viel lernen, ohne es zu bemerken.

**Da ihr mich von klein auf in die Welt und in den Alltag der Zahlen** mitgenommen habt, bereitet es mir später weniger Mühe, komplizierte Sachaufgaben zu lösen oder gar selbst zu erfinden. Euer Lob spornt mich dabei an.



## Brüderchen, komm tanz mit mir ...

**Ich habe immer zugehört.** Deine Stimme, die Musik, die du gehört oder selbst gemacht hast, alles klang mir vertraut, schon in deinem Bauch.

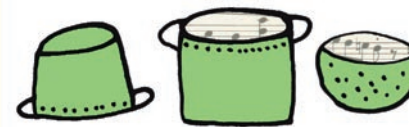
**Dein Gesang bringt mich zur Ruhe,** du wiegst mich dazu, der Rhythmus, deine Stimme geben mir Vertrauen. Deine Koselieder tun mir gut. Meine ersten Versuche mit meiner Stimme, das Gurren, Lallen, Plappern, Sprechen und Singen erfreuen dich, deshalb versuche ich es immer wieder.

**Meine ersten Instrumente finde ich in der Küche.** Ich habe viel Spaß dabei, Geräusche zu erzeugen. Zunehmend kommen wir in einen gemeinsamen Rhythmus und singen. Am liebsten singe ich Lieder, zu denen wir uns fröhlich bewegen können und die von Dingen erzählen, die ich schon verstehe.

**Sprechgesang, Abzählreime oder mir bekannte Lieder gehören zu unserer Familiensprache.** Über die Musik lerne ich Stimmungen zu erkennen. Sie gibt mir Tempo, Zeit und Raum. Hier finde ich Harmonie und kann mich entspannen. Es gibt Musik, die nur zu bestimmten Anlässen gespielt wird. Das kann ich fühlen. Spielend werde ich ein Instrument erlernen und mit Spaß musizieren. So ist es uns möglich, eine gemeinsame Klangwelt zu erleben.

**Beobachtet mich und hört mir zu,** dann zeige ich euch, was mir beim Musizieren am meisten Spaß macht. Dann fällt es euch nicht schwer, das Richtige für mich zur richtigen Zeit zu finden, um mich zusätzlich zu fördern. Führt mich nicht vor mit meinen Fähigkeiten, ich habe nicht immer Lust, jedem zu zeigen, was ich kann. Meine Geburtstagskonzerte für euch plane ich selbst. Freut ihr euch über diese Überraschung?

**Wenn ich größer werde, werde ich zu meinem Lieblingsinstrument greifen.** Dieser Klang wirkt für mich entspannend.



## Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich wirklich erlebt

**In der ersten Zeit helfen mir meine Sinne, die Welt zu entdecken.** Die meisten wichtigen Erfahrungen sammle ich jeden Tag bei und mit euch. Dabei werde ich sicher auch manchmal Dinge tun, die nicht immer gleich nach Lernen aussehen.

**Seid versichert, ich mache meine ersten Experimente von ganz allein.** Ich schaue dabei immer mal zu euch, ob es euch gefällt, wie ich es tue. Ich schaue auch zu euch, weil ich immer alles ganz genau sehen und es euch gleichtun möchte. Manches sieht so einfach aus, dass ich es sicher auch kann. Neulich konnte ich sogar Oma zeigen, wie die Musikanlage angeht.

**„Warum“ werde ich euch ständig fragen,** und ich wünsche mir Antworten, die mich auf immer neue Fragen bringen. Fragt mich ruhig auch zurück. Stellt mir auch schwierige Fragen. Dabei werdet ihr staunen, welche Antworten ich geben kann. Ihr werdet euch wundern, welche Theorien ich selbst entwickle.

**Lasst mich mit euch im Alltag arbeiten,** wenn es etwas zu reparieren, zusammenzubauen oder zu werkeln gibt. Ich habe Freude daran und bin stolz, für unsere Familie wichtig zu sein. Wenn ich etwas selbst ausprobieren, verstehe ich besser, wie es funktioniert. Beim Mitmachen, Sehen und Wiederholen erarbeite ich mir wichtige Strategien für mein zukünftiges Handeln und das Finden von Lösungen.

**Bietet mir nicht nur die Welt, sondern ermöglicht mir, mich darin zurechtzufinden.** Ich brauche eure Hilfe dabei, mir anfangs kleine und später immer größer werdende Räume zu erobern. Alles, was ihr schon wisst und was für euch selbstverständlich ist, möchte ich erfahren. Meine Neugier und eure Weisheit können mich so sehr bereichern, dass es mir mein Leben lang nützt.



## Pünktchen, Pünktchen, Komma, Strich ...

**Ich mache mir schon sehr früh Gedanken über Dinge**, die ich in meiner Umgebung sehe. Gegenstände, Tiere, Menschen, alles ist neu und so aufregend für mich, dass ich meine Gedanken und Ideen darstellen und mit euch teilen möchte.

**Im Sandkasten lerne ich, mit meinem Finger ein Gesicht in den Sand zu malen** – Pünktchen, Pünktchen, Komma, Strich.... Bald versuche ich es mit einem Stift und einem Blatt Papier, mit Pinsel und Farbe. Lasst mich ausprobieren, was ich am besten kann. Seid nicht böse, wenn ich aus Versehen den Tisch bemale oder den Wasserbecher verschütte.

**Auch wenn ich am Anfang etwas unbeholfen wirke**, vertraut mir und unterstützt mich. Mit ein bisschen Übung kann ich bald sogar euch und unsere gemeinsamen Erlebnisse malen.

**Am meisten freue ich mich**, wenn ich euch eines meiner Bilder schenke, denn euer Lächeln belohnt mich für die große Mühe, die ich mir beim Zeichnen gegeben habe. Manchmal fallen mir Geschichten ein – bunte Geschichten aus meiner Welt.

**Damit ihr mich besser versteht**, zeige ich euch meine Gedanken in vielen verschiedenen Bildern und kleinen Kunstwerken. Taucht mit mir in diese spannenden Welten ein und erlebt, wie meine Ideen zu bunten Helden werden und meine Fantasie spannende Abenteuer erschafft. So finden meine Gedanken und Gefühle ihren Weg in die Zukunft.



## Ich bin ich und ich bin wie kein anderer

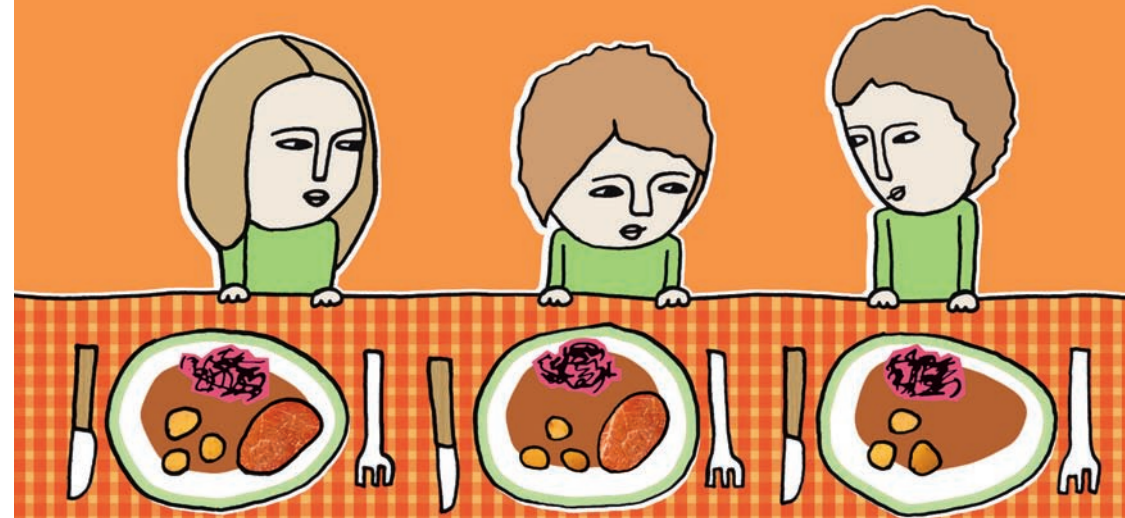
**Bis ich diese Erkenntnis erreiche, habe ich viele Bedürfnisse,** die ich nicht allein erfüllen kann. Von euch wünsche ich mir Sicherheit, Orientierung, Liebe und Anerkennung, damit mein „Ich“ wachsen kann. Ich bin wie ein Besucher, der den richtigen Weg finden möchte. Eure Antworten helfen mir, beim Größerwerden mein Leben selbst zu gestalten. Zuerst bin ich beherrscht von meinen Gefühlen und weiß noch nicht, warum. Hier müsst ihr mir noch viel Mut machen und Sicherheit geben und manchmal auch Trost spenden.

**Später lerne ich, diese Gefühle selbst zu steuern.** Immer wieder gilt es, neue Wege zu gehen, bei denen ich euch um Rat und Hilfe fragen werde. Was tue ich, wenn mein bester Freund nicht mehr mit mir spielen will? Wenn ihr mir helft, vertraue ich euch auch an, was mich bedrückt. Nehmt mich ernst, es sind für mich wichtige Probleme. Dabei lerne ich viel über uns, unsere Werte und Maßstäbe. Manche Situationen möchte ich auch mal mit euch durchspielen, um zu sehen, wohin es mich führt.

**Beim Basteln und Bauen kommt es weniger auf die Schönheit** als auf mein Anliegen an, euch eine Freude zu machen. Dinge, die ich selbst tun kann, lasst mich selbst tun, sie helfen mir zu wachsen. Ich übernehme auch gern Aufträge, wenn ihr an mich glaubt. Lacht nicht über mich, wenn etwas daneben geht. Nur wenn ich Fehler machen darf, kann ich daraus lernen. Es reicht nicht, wenn ihr es mir nur erklärt.

**Mit euch gemeinsam möchte ich Traditionen pflegen,** Feste feiern, unsere Familiengeschichte kennenlernen und mehr über Menschen und andere Kulturen erfahren.

**Ich möchte wissen, ob es noch mehr gibt in der Welt,** als das, was man sehen und anfassen kann. Ich möchte wissen, warum es Kirchen gibt.



**Zum Schluss hätte ich noch zwei Fragen:**  
Ich möchte wissen, warum Khadiga kein Schnitzel essen darf? Außerdem interessiert mich, wer meine Weihnachtsgeschenke bringt:  
Der Weihnachtsmann, das Christkind oder Opa?

Diese Publikation darf nicht als Parteienwerbung  
oder für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

## **Impressum**

Herausgeber: Thüringer Kultusministerium  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt  
Telefon: 0361 37900  
E-Mail: [tkm@thueringen.de](mailto:tkm@thueringen.de)  
Internet: [www.thueringer-kultusministerium.de](http://www.thueringer-kultusministerium.de)

Autoren: Julia Lieder  
Ricarda Metz-Neubacher  
Ralf Stietz  
Doris Täuber

Stand: August 2009

Layout: Christine Beckert, Erfurt  
Illustration: Steffi Winkler, Erfurt  
Druck: Druckerei Keßler, Weimar

© 2009 alle Rechte dem TKM vorbehalten